

ARCHIV FÜR WOHLFAHRTSPFLEGE

STIFTUNG PRIVATEN RECHTS

ARBEITSBERICHT

1955 / 1957

(1. 4. 1955 — 31. 3. 1957)

62. u. 63. Geschäftsjahr

BERLIN - DAHLEM . MIQUELSTRASSE 83

(bis 12. 4. 1957: Archivstraße 12/14)

Fernsprecher: 76 40 82

Postsch.-Kto.: Bln.-West 599 97

Bank-Kto.: Bank für Handel und Industrie, Depka 20, Kto. 201 026, Bln.-Wilm., Hohenzollerndamm 174/177

Einführung Das Archiv gibt nach Abschluß seines 63. Geschäftsjahres Mitgliedern und Freunden Rechenschaft über seine Tätigkeit und die Ausgestaltung der Arbeit.

1. Das Archiv ist — in Verbindung mit den zuständigen Bundes- und Länderbehörden, den Kommunen, den Trägern der Sozialversicherung, den Sozialschulen, der Wirtschaft — wie seit 1893 zentrale Sammel-, Forschungs- und Auskunftsstelle auf allen Gebieten der sozialen Arbeit einschließlich der Jugendwohlfahrt, der Gesundheitsfürsorge, der Sozialpolitik, der sozialen Ausbildungs- und Berufsfragen.
2. Das Archiv konnte in allen Sammlungsteilen die Bestände vermehren, die Aufgliederung verbessern und seine Bestände damit für die Auskunftserteilung besser erreichbar machen.
3. Die Inanspruchnahme der Sammlungen hat sich gegenüber den Vorjahren erneut gesteigert (s. S. 8).

Die wenigen Fachkräfte sind voll ausgelastet; trotzdem gibt es immer noch vereinzelt Kreise, die die Möglichkeiten der Benutzung der Archivmaterialien nicht voll ausschöpfen. Das Archiv hofft, daß dieser Bericht diesen Anregung bieten wird, Fachfragen zu stellen, Unterlagen für Vorträge und Arbeiten, Organisationsmuster, Reformvorschläge u. a. m. anzufordern.

4. Immer wieder bestätigen Benutzer, daß die fachkundige Vorarbeit des Archivs eine Fülle unproduktiver Arbeit erspart, da sie jeweils zum Kern der Probleme führt.

Neue Geschäftsstelle Das Archiv konnte dank einer großzügigen Spende der Berliner Zahlenlotterie (November 1956) im Februar 1957 ein eigenes Haus erwerben und seine Sammlungen und Arbeitsräume nach völliger Herrichtung des Hauses endgültig nach Berlin-Dahlem, Miquelstraße 83 verlegen.

Das Archiv ist glücklich, die Raumnöte überwunden zu haben und seinen Benutzern einen Leseraum, ruhige Arbeitsräume und seinen Mitarbeitern entscheidend verbesserte Arbeitsmöglichkeiten bieten zu können.

Die Aufstellung der Sammlungen konnte nun nach Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit und praktischen Brauchbarkeit erfolgen.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder

Vorstand
und
Geschäfts-
führung

Senat von Berlin

Deutscher Städtetag

Industrie- und Handelskammer zu Berlin e. V.

Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege

bildeten in der Berichtszeit unverändert den Vorstand.

Der Senat von Berlin hatte mit Senatsbeschuß Nr. 4254 vom 25. Januar 1954 den Senator für Arbeit und Sozialwesen, Heinrich Kreil mit seiner Vertretung im Vorstand (Vorsitzender des Vorstandes) betraut. Senator Heinrich Kreil verwaltete dieses Amt bis zu seinem krankheitshalber erfolgenden Rücktritt als Senator im Januar 1957; mit Senatsbeschuß vom 29. April 1957 Nr. 3138/57 wurde dem nunmehrigen Senator für Arbeit und Sozialwesen Eduard Bernoth (in der Tat aber schon seit dem 9. Februar 1957) das Amt übertragen.

Das Archiv dankt Senator a. D. Heinrich Kreil auch an dieser Stelle für sein ständiges Interesse, seine Bereitschaft, die Arbeit zu fördern und die menschliche Verbundenheit dieser Jahre.

Der Deutsche Städtetag wird seit dem 13. Januar 1956 durch Oberbürgermeister a. D. Dr. Dr. Hans Lohmeyer im Vorstand vertreten; Dr. Lohmeyer hat das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden inne.

Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin e. V. wird nach wie vor durch Baurat Dr.-Ing. Friedrich Spennrath vertreten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege hat Dr. Eleonore Lipschitz als Vertreter benannt.

Die Vorstandssitzung am 17. Februar 1956 genehmigte die Jahresrechnung und nahm den Voranschlag für 1956/57 an. Sie mußte sich noch mit der schwierigen Raumfrage beschäftigen; dieser Punkt erledigte sich Ende des Berichtsjahres 1956/57 durch den Erwerb des eigenen Hauses.

Dr. Sofie Quast hatte die Geschäftsführung wie bisher inne (seit 7. 1. 1922).

Das Archiv erlangte Rechtsfähigkeit als Stiftung privaten Rechts. Die Stiftungsurkunde datiert vom 26. Februar 1957; die Genehmigung des Senators für Justiz vom 1. März 1957. Das Archiv wurde als „Milde Stiftung“ mit Wirkung vom 20. März 1957 am 2. Mai 1957 anerkannt. Rechtsfähigkeit als Stiftung

Beirat Dem wissenschaftlichen Beirat des Archivs gehörten in der Berichtszeit an:

1. Bundesministerien

- a) Bundesministerium des Innern, Oberregierungsrätin Pietsch
- b) Bundesarbeitsministerium, Min.-Rat Schwob bis 12. November 1956, †, (seit dem 23. Mai 1957 Min.-Rat Dr. Dörr).

2. soziale Länderministerien

- a) Baden-Württemberg: *)
- b) Bayern: Min.-Dirigent Ritter
- c) Bremen: Senator Degener (will von Fall zu Fall mitarbeiten)
- d) Hamburg: *)
- e) Hessen: Reg.-Direktorin Pluskat
- f) Niedersachsen: Oberreg.-Rat Willi Hoppe
- g) Nordrhein-Westfalen: *)
- h) Rheinland-Pfalz: *)
- i) Schleswig-Holstein: Reg.-Dir. Dr. Krumwiede

*) hat keinen bestimmten Vertreter ernannt; wünscht als Behörde mitzuarbeiten.

3. Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege

- a) Central-Ausschuß für die Innere Mission der Deutschen Evang. Kirche: Pastor Engelmann
- b) Deutscher Caritasverband e. V.: Caritasdirektor Msgr. Zinke
- c) Arbeiter-Wohlfahrt der Stadt Berlin e. V.: Ida Wolff
- d) Deutsches Rotes Kreuz: Rudolf Nowicki
- e) Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e. V.: Dr. Anna Heim-Pohlmann
- f) Zentral-Wohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.: Rechtsanwalt Dr. Meyer

4. Wirtschaft

- a) Deutscher Industrie- und Handelstag: Dr. Dieckmann
- b) Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie: Dr. Kayser-Eichberg
- c) AEG Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft: Dir. Schwandt
- d) Siemens & Halske Siemens-Schuckertwerke AG.: Dipl.-Ing. Dr. Schwennicke
- e) Osram G.m.b.H.: Direktor H. Hiemenz

5. Wissenschaft

- a) Stifterverband für die deutsche Wissenschaft e. V.: Dr. Carl Friedrich Müller
- b) Freie Universität Berlin: Prof. Dr. Otto Stammer
- c) Technische Universität Berlin: Prof. Dr. H. Stark

6. Sozialversicherung

Verband Deutscher Rentenversicherungsträger: Dir. Dr. Hartrodt.

7. Gewerkschaften

- a) Deutsche Angestelltengewerkschaft: S. Aufhäuser
- b) Deutscher Gewerkschaftsbund: Fritz Giersch.

8. Fachorganisationen

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge: Prof. Dr. Muthesius.

9. Persönlichkeiten

- a) Senator a. D. Otto Bach, Berlin
- b) Reg.-Präsidentin Theanolte Bähnisch, Hannover
- c) Präsident a. D. Paul Fleischmann, Berlin
- d) Senatorin Ella Kay, Berlin
- e) Reg.-Dir. a. D. Dr. Mailänder, Stuttgart
- f) Stadtdirektor Dr. A. Schell, Mannheim
- g) Senator Dr. Hans Schmiljan, Berlin
- h) Louise Schroeder, MdB., Berlin — † 4. Juni 1957.

Die Mitarbeit des Beirats ist von großer Wichtigkeit. Mit dem Beirat stehen dem Archiv hilfreiche Freunde zur Seite, die auch im Einzelfall sich im besonderen für die Arbeit bemüht und eingesetzt haben. — Mitglieder des Beirates stellten Materialien zur Verfügung; sie vermittelten innerhalb ihres Arbeitsbereiches Kontakte; andere Mitglieder: AEG, Siemens und Osram haben im besonderen beim Ausbau unseres eigenen Hauses geholfen.

Die nächste Beiratssitzung wird im eigenen Hause stattfinden und damit den Beiratsmitgliedern den bisher so vermißten Mittelpunkt bieten können.

Die soziale Arbeit ist weit verzweigt, so daß die Tätigkeit des Archivs auf vielen Gebieten: Material-
sammlungen

Sozialwesen — Jugendwohlfahrt — Sozialpolitik — Werkfürsorge / betriebliche Sozialarbeit — Gesundheitswesen — Bevölkerungspolitik — Sozialversicherung — Wohnungswesen — Lebenshaltung — Rechtsfürsorge — Soziale Ausbildung / Berufsfragen

notwendig ist.

Die Sammlungen, die seit 1945 unter der Raumenge litten, konnten nun ausreichend mit Raum versorgt werden; die Arbeitsräume sind vom Material getrennt und das Fachmaterial systematisch zusammengefaßt worden.

Ab 1. Januar 1956 konnte jeder Sammlungsteil einem verantwortlichen Sachbearbeiter übergeben werden; dies kam naturgemäß der inneren Ausgestaltung der Arbeit zugute (wechselnde Mitarbeiter werden nur noch als Hilfskräfte oder Zuarbeiter beschäftigt).

Es wird allgemein als selbstverständlich angesehen, daß jedes Buch, jede Zeitschrift, jede Abhandlung, jeder Jahresbericht, jede Bauzeichnung, jedes Bild unmittelbar gefunden, unter den verschiedensten Gesichtspunkten kombiniert als Auskunft zur Verfügung gestellt wird. Selten hat aber jemand eine Vorstellung davon, wieviel fachliche Vorarbeit notwendig ist, bis das Materialstück eingeordnet zur Benutzung bereitsteht und auf jede Nachfrage, gleichgültig unter welchen Gesichtspunkten sie erfolgt, ausgegeben werden kann.

Kataloge Die Zahl und Art der geführten Kataloge läßt erkennen, wie die restlose Aufschlüsselung der Materialien bewältigt wird.

Das Archiv führte in den Berichtsjahren

- a) Autoren- und systematischer Katalog der Fachbücherei,
- b) Bibliographischer Katalog aus dem Material der in- und ausländischen Fachzeitschriften,
- c) Schlagwortkatalog, der das gesamte Material der bibliographischen Abteilung alphabetisch aufschließt,
- d) alphabetischer Katalog der gehaltenen Fachzeitschriften mit Nachweis der vorhandenen Jahrgänge,
- e) alphabetischer Katalog der Berliner Sammlung,
- f) systematischer Katalog der Berliner Sammlung,
- g) alphabetischer Katalog der Sammlung Bundesgebiet und sowjetisch besetzte Zone,
- h) systematischer Katalog der Sammlung Bundesgebiet und sowjetisch besetzte Zone,
- i) alphabetischer Katalog Ausland,
- k) systematischer Katalog Ausland,
- l) alphabetischer Katalog Internationale Sozialarbeit,
- m) systematischer Katalog Internationale Sozialarbeit,
- n) Katalog von Personen, die in der sozialen Arbeit in irgendeiner Form auffällig geworden sind,
- o) Typenkartothek, die das Material heraushebt, das auf einem Arbeitsgebiet etwas besonderes, einen neuartigen Versuch, eine abweichende Auffassung oder aber Standardlösungen darstellt, nach denen ständig gefragt wird.

Sammlungen Das Archiv unterhält wie bisher:

1. Bibliographische Sammlung:

- a) Diese bearbeitet und verkartet alle in Frage kommenden und erreichbaren Fachzeitschriften, Gesetz- und Verordnungsblätter — von ausländischen die wesentlichen; sie muß die Fachliteratur, Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltungsanordnungen lückenlos nachweisen und zur Benutzung zur Verfügung stellen können.
- b) z. Zt. werden mehr als 1050 soziale Fachzeitschriften, darunter 200 wichtige ausländische Periodica gehalten und ausgewertet.

Der jährliche Zugang beträgt etwa 50 000 Karten.

Bibliographie

Der Fachwelt wird monatlich in der „Bibliographie der Abhandlungen“ (veröffentlicht in „Soziale Arbeit“) eine vollständige Übersicht über die wichtigen Erscheinungen auf allen Gebieten geboten.

2. **Soziale Fachbücherei:** Das Archiv ist öffentliche Bibliothek und nimmt als solche am Benutzerverkehr der öffentlichen Bibliotheken teil. Das Archiv führt wie immer das Sigel B. 249.

Am 31. März 1957 waren 15 764 Bücher mit Nummern eingestellt; die Bibliothek umfaßte weiter ca. 1500 Bände eingebundener Zeitschriftenjahrgänge; weitere Bestände sind erst in der Bearbeitung: sie bestehen aus Aufkäufen nach Todesfällen, geschenkweise übereignetem Material, der Hereinnahme aus Antiquariaten usw.

Das Archiv bedauert sehr, daß die Sondermittel, die es ihm bisher weitgehend ermöglichten, die durch die Ausbombung gerissenen Lücken zu füllen, mit dem 31. März 1957 verbraucht sind, so daß die Erweiterung sowie die fortlaufende Hereinnahme des Buchmaterials nur noch aus normalen Etatmitteln möglich ist.

3. **Berliner Sammlung:** Sie ist der älteste Sammlungsteil und konnte im Oktober 1956 die 9. Auflage des „Führers durch das soziale Berlin“ (die erste Auflage erschien 1897) im Umfang von 304 Seiten mit ca. 3500 Positionen im Selbstverlag herausbringen und sie nahezu vollständig im gleichen Geschäftsjahr verkaufen. Die Abgabe erfolgt gegen Ersatz der Druckkosten. (DM 13.—) Graubuch

Die neue Zusammenstellung bietet ein klares und eindeutiges Bild der gesamten Berliner Sozialarbeit.

Anläßlich der Herausgabe des Graubuches wurde am 31. Oktober 1956 eine gut besuchte Pressekonferenz veranstaltet, die lebhaftes Echo in der Presse fand.

4. **Sammlung Bundesgebiet und sowjetisch besetzte Zone.**
5. **Sammlung Ausland mit Abteilung „Internationale Arbeit“:** Diese Abschnitte umfassen die behördliche und freie Wohlfahrtspflege — natürlich wieder einschließlich der Jugendwohlfahrt, des Gesundheitswesens, der Sozialpolitik, der Ausbildungs- und Berufsfragen im sozialen Beruf — innerhalb der genannten Gebiete; sie zeigen an Statuten, Jahresberichten, Richtlinien, Hausordnungen, Bildern, Grundrissen u. a. m. die praktische Durchführung der Arbeit in den einzelnen Behörden, Einrichtungen und Anstalten. Für das Ausland beschränkt sich diese Arbeit auf wichtige typische Organisationen.

In den Berichtsjahren wurden von Behörden und freien Einrichtungen des In- und Auslandes besonders viel Materialien verlangt: z. B. Typen und Musterformen von Altersheimen, Jugendwohlfahrtseinrichtungen, Hauspflegen, Halbfamilienhilfen, Hausordnungen, — Organisationsformen der Wohnheime, der Altenfürsorge, der Arbeit für chronisch Kranke —, Erholungsfürsorge für Kinder und Jugendliche; sie haben, wie die Berichte der Benutzer zeigen, der Praxis bei der Bewältigung ihrer Arbeit geholfen.

6. **Sammlung über Werkfürsorge und betriebssoziale Arbeit:** Werkfürsorge

Hier werden alle Formen und Typen betrieblicher Sozialarbeit und -einrichtungen — im In- und Ausland — gesammelt und bearbeitet.

Neben den allgemeinen Auskünften auf diesem Gebiet wurde für eine Berliner Großfirma ein Gutachten über Ergebnisbeteiligung in der Wirtschaft erstellt, das in Heft 2, 1957 der Zeitschrift „Soziale Arbeit“ zum Abdruck kam.

- a) In den Berichtsjahren fanden 5 Zusammenkünfte mit den Werkfürsorgerinnen in Berlin in Gemeinschaft mit der Arbeitsgemeinschaft für öffentliche und freie Wohlfahrtspflege Berlin mit verschiedenen Themen, die der Information der Betriebsfürsorgerinnen dienten, statt; in der letzten Veranstaltung am 25. Februar 1957 sprach Dr. Quast über „Die Änderungen in der Rentenversicherung“.
- b) Außerdem lief die Arbeitsgemeinschaft der Geschäftsführerinnen über betriebliche Sozialarbeit am Seminar für soziale Arbeit des Pestalozzi-Fröbel-Hauses im Rahmen der Ausbildung der Sozialarbeiter; Besichtigungen wurden bei der AEG, Osram und Karstadt durchgeführt; den Firmen sei auch an dieser Stelle für ihre bereitwillige Hilfe gedankt.

- c) Die schon im Vorbericht erwähnte Monographie „Werkfürsorge“, im Anfang dieser Berichtsjahre erschienen, ist inzwischen so weit verkauft, daß ihre Unkosten voll gedeckt sind. Die kleine Schrift wird laufend weiter abgegeben; sie dient Schülern und Studenten als erste Einführung; ihr Literaturverzeichnis und das in ihr behandelte Typenmaterial machen die Schrift für die Praxis wertvoll.

Schenkungen Das Archiv hat im Berichtszeitraum eine Fülle von Büchern und Zeitschriften geschenkt erhalten; es ist unmöglich, die Spender einzeln zu nennen. An dieser Stelle möchte das Archiv noch einmal herzlich danken für das Interesse an der Fundierung der Sammlungen, das durch diese Spenden zum Ausdruck gebracht wird.

Darf es auch hier die Bitte an alle Mitglieder und Freunde aussprechen, kein Material zu vernichten, sondern es dem Archiv zu übergeben; Stücke, die bereits vorhanden sind, können immer noch als Austausch zur Erlangung fehlender Veröffentlichungen dienen.

Austausch Die Universitätsbibliothek Lodz sowie die Institute einiger anderer Oststaaten boten seit dem Zusammenbruch erstmalig die Wiederaufnahme des wissenschaftlichen Austausches an. Wertvolles Material konnte auf diesem Wege erworben werden.

Umfang der Arbeit Der Umfang der Arbeit wächst mit jedem Jahr. Leider war es auch in den abgelaufenen zwei Jahren nicht möglich, eine Statistik über jede Auskunft, sei sie mündlich, telefonisch oder schriftlich mit oder ohne Beigabe von Material, zu führen.

Auskünfte Die Zahl der Auskünfte, die oft mit umfangreichen Gutachten erteilt werden, muß also nach wie vor geschätzt werden. Gezählt werden die mit Materialien versandten Auskünfte; hier sind vom 1. April 1955 — 31. März 1956 = 11 871 Materialstücke an 1 528 Empfänger und vom 1. April 1956 — 31. März 1957 = 14 929 Materialstücke an 1 737 Empfänger ausgeliehen worden. Im Geschäftsjahr 1955/56 wurden etwa 15 500, 1956/57 etwa 16 000 Auskünfte erteilt. Etwa 4000 Auskünfte mögen — wie in den vergangenen Berichtsjahren — dabei im Rahmen unserer Zusammenarbeit im Arbeitskreis Spendenwesen an die Wirtschaft gegangen sein.

Arbeitskreis Spendenwesen Seit fast vier Jahren ist das Archiv Partner im Arbeitskreis, in dem sich die Spitzenverbände der westdeutschen Wirtschaft: Bundesverband der Deutschen Industrie e. V., Deutscher Industrie- und Handelstag und Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände in Gemeinschaft mit anderen um Ordnung im Spendenwesen bemühen. Die Mitarbeit im Arbeitskreis Spendenwesen dient der Unterbindung schwindelhafter Sammlungen, der Konzentrierung der Mittel auf wirksame Träger der Arbeit, der Förderung aussichtsreicher Versuche, insgesamt der Ordnung im Sammlungswesen. Die Erfolge des Arbeitskreises auf diesem Gebiet während seiner mehrjährigen Tätigkeit sind beachtlich. In der Berichtszeit fanden 30 Sitzungen des Arbeitskreises statt; Dr. Quast nahm an 21 davon teil.

Der Arbeitskreis unternahm es außerdem, in einer offiziellen Sitzung die Probleme der Ordnung des Spendenwesens mit Vertretern der Bundesregierung, der Länderregierungen, der Genehmigungsbehörden, der freien Wohlfahrtspflege abzusprechen. Das Archiv war für diese Sitzung (14. März 1956) mit der Vertretung des Senators für Arbeit und Sozialwesen, des Senators des Innern und des Polizeipräsidenten von Berlin beauftragt.

Die Art der Anfragen ist immer gleich vielseitig. Erbeten werden:

Art der
Anfragen

1. Anschriften von Behörden, Organisationen und Einrichtungen.
2. Nachweis von Unterbringungsmöglichkeiten,
3. Typen von Einrichtungen (für chronisch Kranke, Altersheime, Siechenheime, Hauspflege, Formen der Erholungspflege) sowie die innere und äußere Anlage, Ordnung und Gestaltung der Arbeit in solchen Einrichtungen (Grundrisse, Richtlinien, Aufnahmebedingungen, Hausordnungen, Arbeitspläne u. a.),
4. Bereitstellung von Material für Referate, Vorträge, Seminararbeiten, Dissertationen, Vorlesungen usw.,
5. Vorschläge von Themen, deren Bearbeitung der Praxis dienen kann,
6. Mitarbeit an Presse und Rundfunk,
7. Gutachtliche Äußerungen über Organisationen und Arbeitsweisen und damit zugleich
8. Mitarbeit an der Durchführung des Sammlungsgesetzes (zugleich Bekämpfung des Wohlfahrtsschwindels) in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Behörden und Organisationen. (s. S. 3.)

Das Archiv veranstaltete — wie in jedem Jahr — am 17. November 1955 und 14. November 1956 je eine Zusammenkunft mit der Berliner Wirtschaft, um vor dem Weihnachtsfest die Fragen der Spendenwerbung mit den sich ergebenden Konsequenzen zu besprechen. Diese Veranstaltungen stehen seit Jahren unter dem Schlagwort: „Wem sollen wir geben?“

Wem sollen
wir geben

Die Resonanz bei Wirtschaft, Presse und Behörden ist erfreulich.

Mitarbeit an der sozialen Ausbildung wurde durch Übernahme der Dozententätigkeit an sozialen Fachschulen und gelegentlichem Unterricht in Einzelkursen geleistet.

Soziale
Ausbildung
und
Beteiligung
an anderen
Veranstal-
tungen

Dr. Quast sprach im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung der Sozialpädagogen am 5. Dezember 1955 im Rathaus Tiergarten über Probleme der Sozialen Ordnung, für Berufsberater des Landesarbeitsamtes Berlin Ende 1956 über Anlage und Benutzung von Bibliotheken und Handarchiven.

Für die Veranstaltung des Berliner Ärztinnenbundes am 22. Mai 1956 übernahm unsere wissenschaftliche Mitarbeiterin Frau Papendieck einen Teil des Rundgesprächs über „Probleme der Geriatrie“, auf der Veranstaltung der Evangelischen Akademie Berlin referierte sie über „Sozialreform und Fürsorge“.

Dr. Quast nahm sowohl am Fürsorgetag in Frankfurt a. M. 1955 als an der 8. Internationalen Konferenz in München im August 1956 teil.

Sie übernahm sowohl im SFB als im RIAS mehrere Referate zu einschlägigen Themen und beteiligte sich an Rundfunkdiskussionen.

Die Vermittlung von Besichtigungen und Übernahme der sprachkundigen Führungen für Ausländer wurden fortgeführt;

Besichti-
gungen und
Führungen

Die Senatskanzlei erhielt eine Reihe von Arbeitsberichten für ausländische Besucher.

Führungen durch das Archiv wurden zahlreich begehrt. Sie erfolgen regelmäßig für die neu eintretenden Klassen der in Berlin befindlichen Seminare für soziale Berufsarbeit, nach Bedarf für interessierte Fachgruppen und Kollegen.

Die soziale Schule des Kath. Fürsorgevereins, Dortmund, konnte am 9. April 1956 zu einer Sonderführung in das Archiv geladen werden.

Presse und Reportagen über das Archiv brachten sowohl der SFB als der RIAS.

Rundfunk 48 Fachzeitschriften und 15 Tageszeitungen brachten mehr oder minder eingehende Berichte über das Archiv anlässlich der Pressekonferenzen gelegentlich des Erscheinens des Graubuches, der Werkfürsorge und der Verlegung der Geschäftsstelle sowie des Wechsels im Vorstand. Auch die Anregung des Archivs, die Leser zur Frage des Sammlungswesens zu informieren, wurde von der Presse aufgenommen. (s. S. 9)

Arbeitsbericht Den Arbeitsbericht 1954/1955 erhielten außer den Mitgliedern, allen einschlägigen Behörden und Organisationen u. a. DPA, das Büro des Abgeordnetenhauses, die in Frage kommenden Ausschüsse des Bundestages, sowie alle Länderparlamente. 51 Fachzeitschriften und 3 Zeitungen würdigten den Arbeitsbericht des Archivs.

Der **Gesamtverband der Versicherungswirtschaft** sandte seinen Mitgliedern den Arbeitsbericht und Prospekt des Archivs mit einem Sonderrundschreiben; eine lebhaftige Zusammenarbeit entwickelte sich hieraus.

Zeitschrift Soziale Arbeit Das Archiv ist Mitherausgeber der Zeitschrift „Soziale Arbeit“, deren 5. Jahrgang abgeschlossen ist. Die „Soziale Arbeit“ ist weiterhin die einzige soziale Fachzeitschrift in Berlin; sie begegnet wachsendem Interesse.

Die Fülle der sozialen Probleme und ihre Lösungsversuche haben ihr Spiegelbild in der Zeitschrift gefunden. Ob es sich um die Leistungen der heutigen Jugend in Schule und Beruf, den Einfluß der Bevölkerungsstruktur auf die Lebensalter, die Werkfürsorge, die innerfamiliären Beziehungen, die Rehabilitation in der Rentenversicherung, die Frühinvalidität, den Jugendarbeitsschutz, die Probleme der Sozialordnung, die Frau in der Sozialreform, die neuen Richtsatzprobleme, die Familienferien, die Obdachlosen, die Glaubwürdigkeit jugendlicher Zeugen, die Rechtsstellung der unehelichen Kinder handelt, alle Fragen einschließlich der ausländischen Probleme fanden ihren Niederschlag in der Zeitschrift, deren umfangreiche Rundschau sich gleichzeitig bemüht, sämtliche Sozialfragen des In- und Auslandes den Lesern nahezubringen.

Bibliographie Die fachlich wichtigen Abhandlungen der rund 1050 regelmäßig gelesenen in- und ausländischen Zeitschriften werden systematisch geordnet monatlich in der Zeitschrift „Soziale Arbeit“ veröffentlicht. (s. auch S. 6)

Wer fragt? Das Archiv erhält Anfragen aus allen Gruppen leitend oder durchführend in der sozialen oder verwandter Arbeit Tätigen:

Bundes- und Länderministerien — Kreis- und Kommunalverwaltungen, Fachbehörden wie Sozial-, Jugend-, Gesundheits- und Arbeitsämter — Sozialversicherungsträger — Polizei — Universitäten — Soziale Schulen — Wirtschaftsverbände — Organisationen — Firmen — Presse — Ministerialbeamte — Senatoren — Stadträte — Ärzte — Psychotherapeuten — Fürsorger und Fürsorgerinnen — Angehörige verwandter Berufe — Schüler und Schülerinnen sozialer Fachschulen — Journalisten — Studenten.

In den Berichtsjahren hat die Inanspruchnahme durch Mitglieder des Deutschen Städtetages erheblich zugenommen, nachdem die „Mitteilungen“ des Deutschen Städtetages erneut mehrfach auf die Materialien (Nr. 345—379 vom 25. Juni 1956 und Nr. 645—680 vom 10. November 1955) hingewiesen hatte.

Typische Anfragen Das Archiv konnte schon in den beiden Vorjahresberichten darauf hinweisen, daß die Anfragen das vorherrschende Interesse an bestimmten Fragen spiegeln; dies hat sich in den Berichtsjahren erneut erwiesen.

Die Sozialreform, unterteilt in die Fragen: Reform der Sozialleistungen, Reform der Sozialversicherung, Rehabilitation mit Fortfall geringfügiger

Verletztenrenten zugunsten langjährig Altersversicherter, Beteiligung der Versicherten an der Krankenversicherung, ist ein ständig wiederkehrender Block von Fragen.

Die vermehrte Berufstätigkeit der Frauen, auch der Ehefrauen, läßt das Problem Hauspflege verstärkt auftreten. Hauspflege wird nicht nur diskutiert als kurzfristiger Ersatz der Hausfrau bei Krankheit, sondern als ständige Haushilfe für Alte, damit sie in ihrer Wohnung verbleiben können, Haushilfe für Kinderreiche, die sich eine Hausangestellte nicht halten können.

Die Diskussion bezieht sich auch auf die Form, die Ausführenden und Kostenträger. Waren früher Verwitwete, meist ältere Frauen, Hauspflegerinnen, so bahnt sich jetzt eine Entwicklung an, Hauspflege als angelernten Beruf auch Jüngeren zu erschließen.

Die Frage der Leistungskraft der Voll- wie der Halbfamilie, die Probleme der erwerbstätigen Mütter werden ständig diskutiert.

Die Wiedereingliederung der älteren Angestellten, Frühinvalidität, das Abflauen der Berufsnot der Jugendlichen sind Themen vieler Anfragen.

Gegenwärtig stehen die Neuordnung des Familienrechts, die Lohngleichheit, die Erziehung der Halbwüchsigen und Fragen des Wohnungswesens — genügend Familienwohnungen, Spielplätze-Kindertagesstätten, Jugendreisen, Ledigen-Wohnungsbau, Schalldämmung im Wohnungsbau im Vordergrund des Interesses.

Nimmt man hinzu, daß die Neubildung der Jugendwohlfahrtsausschüsse bei den Jugendämtern die Frage „Lebendiges Jugendamt“ erneut belebt hat, die Arbeitsteilung „Jugend- und Fürsorgeamt“, die Familienerholung, die Rückkehr zur Familie, die Angemessenheit von Versorgungsleistungen an Angestellte gegenüber den Pensionen der Beamten brennende Probleme darstellen und erinnert sich, daß der Kampf gegen schlechte Jugendliteratur, die steigende Suchtgefahr, Heilen statt Strafen die Sozialarbeiter beschäftigen, so erhält man einen Einblick in die außerordentlich vielseitigen Fragen, die gestellt werden.

1. Betriebswirtschaftliches Institut der FU., Berlin
Beratung über Dokumentation für eigenes Institut.
2. Seminar für Erwachsenenbildung der Universität Frankfurt a. Main
Heilpädagogische Heime und FE.
3. Stadt Worms
Vortrag „Der soziale Fortschritt“ mit Bilderbeispielen (neue Heimtypen, neue Arbeitsmethoden usw.).
4. Saziye Berin, Kurt, Ankara
Unterlagen für die Versorgung der Bevölkerung in Altersheimen, Kostenpläne für die Türkei.
5. Professor Kikuji Ito, Universität Kyoto, Japan
Veränderungen im wirtschaftlichen Bereich des Arbeiters, sein Einfluß im Betrieb, Organisationsschema für soziale Angelegenheiten in Deutschland.

Erwähnungswerte
Beratungen

Die Frage, ob die mühevoll, im stillen getane Arbeit eine Resonanz erfährt, mag manchen Leser dieses Berichtes beschäftigen.

Resonanz
der Arbeit

Der Erfolg der Arbeit befriedigt. Ein unbestechlicher Gradmesser dieses Erfolges sind auch die finanziellen Mittel. Es wird immer schwierig sein — wenn der Betrieb nicht restlos staatlich wird —, die Mittel für solche Arbeit aufzubringen, da praktische Arbeit für Kinder, Alte oder Blinde eine andere Werbekraft hat als wissenschaftliche Facharbeit. Daß es ständig gelingt, für das Archiv neue Mitglieder zu gewinnen, das Interesse der Länder zu verstär-

ken und damit die Basis der Arbeit zu verbreitern, darf als Erfolg der Facharbeit betrachtet werden.

Geschäftsführung und Mitarbeiter sind Mitglieder von Deputationen und anderen Gremien.

Benutzer danken häufig persönlich; z. B. schreibt der Labour Adviser British Military Government Berlin:

.... Ich möchte mich auf diesem Weg für die prompte Zusendung des wirklich gut ausgewählten Materials bedanken;

das Sozialamt der Stadt Hannover:

.... Ihr Leihmaterial — Richtlinien und Dienstanweisungen für die Handhabung der öffentlichen Fürsorge im Bundesgebiet und Richtlinien für den Innendienst des Sozialamtes hat uns wertvolle Hinweise und Anregungen für die Ausgestaltung unserer Richtlinien gegeben;

die Stadt Lüneburg, Heim- und Hospitalverwaltung, Material der halboffenen und geschlossenen Fürsorge und Altersheimmaterial:

.... Wir bitten zu entschuldigen, wenn wir bisher noch nicht die uns liebenswürdigerweise überlassenen o. a. Unterlagen zurückgesandt haben. Die Unterlagen haben uns sehr viele Anregungen gegeben, sowohl in der Neufassung unserer Heim- bzw. Hospitalsatzungen als auch unserem Bauamt in der Frage der Neugestaltung eines Altersheims.

Dr. Tauffer, Weiden:

.... Das zugesandte Material erfüllte mich wirklich mit großer Freude, stand mir ja bis dahin nichts zur Verfügung als gelegentliche Hinweise in der Presse. Erst ihre mit so viel Aufmerksamkeit und Sorgfalt zusammengestellte Sendung ließ mich den gewünschten Einblick in das Problem gewinnen. Dafür danke ich Ihnen aus vollem Herzen mit betonter Anerkennung;

Staatssekretär Nahm, Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, Bonn:

.... Es war für mich eine freudige Überraschung, als Ihre umfangreiche Materialsendung zu mir kam. Mein Urlaub gab mir Muße, in Einzelheiten einzusteigen, so daß mir verschiedene der von Ihnen eingesandten Publikationen von großem Nutzen wurden. Ich danke Ihnen für Ihre so umfassende und freundliche Hilfe und suche mich dadurch erkenntlich zu zeigen, daß ich Ihnen vier Broschüren, in denen von mir gehaltene Referate verarbeitet wurden, beifüge.

Finanzierung Das Archiv empfängt Zuschüsse für seine Arbeit von:

- | | |
|-------------------|---------------------------------------|
| a) Bund, | e) Sozialversicherungsträgern, |
| b) Ländern, | f) sozialen Schulen, |
| c) Mitgliedern *) | g) Organisationen und Privatpersonen. |
| d) Wirtschaft, | |

Mittel werden aus Mitglieder- und Nichtmitgliederkreisen zur Verfügung gestellt. Diese Beträge sind steuerlich absetzbar; eine diesbezügliche Quittung wird auf Wunsch erteilt.

In den Berichtsjahren sind neue Mitglieder hinzugetreten.

*) In Nr. 432/1955 vom 10. Juli 1955 hat der Deutsche Städtetag seinen Mitgliedern die Erwerbung der Mitgliedschaft beim Archiv empfohlen.

Dank Das Archiv dankt allen für die Unterstützung seiner Arbeit, seinem Vorstand, seinem Beirat, seinen Mitgliedern, Freunden und Benutzern, endlich auch seinen Mitarbeitern.